

Kunden, MitarbeiterInnen und Gesellschaft, Umwelt, Wirtschaftlichkeit

Nachhaltigkeitsbericht 2003



Schweizer in Kürze

Die Ernst Schweizer AG, Metallbau, ist ein selbständiges Familienunternehmen mit folgenden Produktgruppen:

- Fassaden
- Holz/Metall-Fenstersysteme
- Glasfaltwände
- Alu-Fenster und -Türen
- Brandschutztüren
- Briefkästen
- Metallfertigteile
- Sonnenenergie

Anzahl MitarbeiterInnen: 482

Umsatz 2003: 111 Mio. CHF

Marktgebiete: CH, D, A, F, NL

Eigene Verkaufsbüros in Basel, Bern, Biel, Brugg, Chur, Hedingen, Lausanne, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Zürich

Produktionswerke in Hedingen und MuttENZ

Alle Zahlen im vorliegenden Bericht beziehen sich auf die Schweizer-Gruppe, zu der auch die Meko Systeme AG mit Sitz in MuttENZ gehört (Holz/Metall-Fenstersysteme)

Nachhaltigkeit bei Schweizer



Zukunftsorientierung hat Tradition bei der Ernst Schweizer AG: Seit der Firmengründung im Jahr 1920 wird nicht nur wirtschaftlich vorausschauend gehandelt, auch soziale Verantwortung und seit 1978 eine bewusst umweltorientierte Ausrichtung gehören dazu. Schon lange bevor Nachhaltigkeit zum Thema wurde, verstanden wir Kunden-, Mitarbeiter- und Umweltorientierung als Voraussetzung für den unternehmerischen Erfolg.

Seit 1994 hat Schweizer jährlich einen Umweltbericht veröffentlicht. Mit dem nun vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht möchten wir erstmals umfassend über die Leistungen des Unternehmens für Kunden, MitarbeiterInnen und Gesellschaft, Umwelt und Geldgeber berichten.

Es ist uns in den letzten zehn Jahren gelungen, den Umsatz um 50 % zu steigern, die Zahl der MitarbeiterInnen um 13 % zu erhöhen und den Energieverbrauch pro Franken Umsatz um 11 % zu senken. Nur durch das Vertrauen unserer Kunden, das Engagement unserer MitarbeiterInnen und das Know-how unserer Geschäftspartner war dies möglich. Allen gebührt dafür ein grosser Dank.

Hans Ruedi Schweizer

Leitbild und Strategie

▶ Das Leitbild von Schweizer beinhaltet vier Themen der Nachhaltigkeit: kundenorientierte Leistungen, MitarbeiterInnen und Gesellschaft, Umwelt sowie Wirtschaftlichkeit. Zu diesen Themen wurden vier Schweizer-Erfolgs-Punkte formuliert, deren Inhalt im Leitbild präzisiert ist:



Die Unternehmensstrategie legt die mittelfristigen Ziele und Leitplanken fest. Diese werden auf Basis des Leitbildes für die einzelnen Produktgruppen, die internen Zulieferanten, die Unterstützungsprozesse und das Gesamtunternehmen hergeleitet.

Seit Jahren ist die Geschäftstätigkeit darauf ausgerichtet, die vier Schweizer-Erfolgs-Punkte laufend zu verbessern. Damit kann sich Schweizer auch im immer härteren Konkurrenzumfeld profilieren und die Zukunft des Unternehmens langfristig sichern.

Jahresplanung und Controlling

▶ Um die Strategie umzusetzen, werden zu den vier Schweizer-Erfolgs-Punkten Kennzahlen definiert und überprüfbare Jahresziele festgelegt. Diese berücksichtigen als «Sustainability Balanced Scorecard» ausgewogen alle wichtigen Bereiche der Strategie.

Die Jahresplanung beinhaltet viermonatliche Zwischenziele für das Gesamtunternehmen wie auch für die einzelnen Geschäftsbereiche respektive Produktgruppen.

Dreimal jährlich überprüfen Geschäftsleitung und Verwaltungsrat die Umsetzung der Ziele, um die nachhaltige Entwicklung des Unternehmens sicherzustellen.

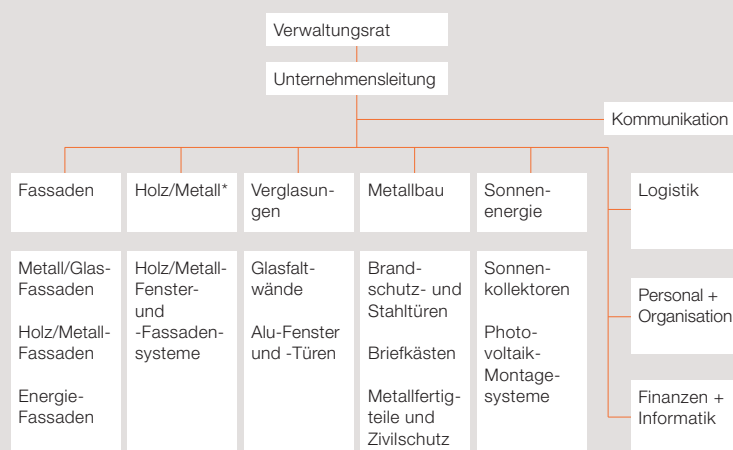
Geschäftsleitung



Nachhaltige Unternehmensleistungen

► Strategie und Leitbild fordern nachhaltige Leistungen für Kunden, MitarbeiterInnen und Gesellschaft, Umwelt und Kapitalgeber. Bei der praktischen Festlegung dieser Unternehmensleistungen werden die betroffenen Anspruchsgruppen möglichst direkt einbezogen. Im Vordergrund stehen dabei die Befragung und Mitwirkung von Kunden, MitarbeiterInnen und Umweltspezialisten.

Im Sinne der Kundenorientierung und des unternehmerischen Handelns ist Schweizer prozessorientiert organisiert: Für Produktentwicklung, Verkauf, Technik, Fertigung, Montage und Service sind die einzelnen Geschäftsbereiche verantwortlich. Die Logistik ist interner Zulieferant mit Materiallager, Blechbearbeitung, Lackieranlage und Spedition.



* inkl. Meko Systeme AG

Integriertes Managementsystem

► Das Managementsystem umfasst alle Prozessabläufe und Verantwortlichkeiten im Unternehmen. Bei Schweizer ist das Managementsystem auf die Umsetzung der vier Schweizer-Erfolgs-Punkte ausgerichtet: Qualitäts-, Umwelt-, Sicherheits- und Sozialmanagement sind in die Produkte/Markt-Prozesse und ins Unternehmenscontrolling integriert.

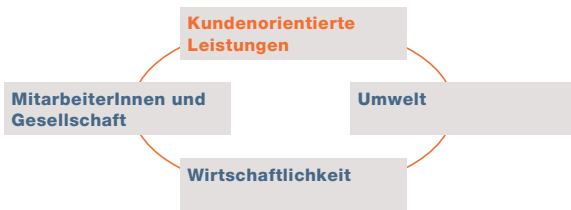
Die für Qualität, Umwelt und Sicherheit zuständige Person ist deshalb, zusammen mit anderen Controllern, dem Finanzbereich unterstellt. Das Managementsystem von Schweizer ist seit 1996 nach der Qualitätsnorm ISO 9001 und der Umweltnorm ISO 14001 zertifiziert.

Managementsystem-Kennzahlen	2002	2003
Ausbildung Qualität/Umwelt/Sicherheit (Anzahl Teilnehmertage)	75	164
Interne und externe Audits (Anzahl Audittage exkl. Vor- und Nachbereitung)	9	7
Anzahl an den Audits beteiligte MitarbeiterInnen	46	34

Zielsetzungen 2004

- Umsetzung der Massnahmen aus der Gefahrenermittlung und Risikobeurteilung 2003
- Vorbereitung einer ganzheitlichen Lieferantenbeurteilung
- Durchführung von vier Audits (mind. vier Audittage)
- Tafeln mit monatlichen Nachhaltigkeitskennzahlen in jeder Abteilung





Innovation und Zuverlässigkeit

Nachhaltigkeit heisst auch, die eigenen Marktanteile im Wettbewerb langfristig halten oder ausbauen zu können. Schweizer will sich bei den grundlegenden Kundenanforderungen «Innovation und Zuverlässigkeit» von den Mitbewerbern abheben und investiert deshalb seit Jahren gezielt in diesen Schweizer-Erfolgs-Punkt. Aktuelle Technologie und Ästhetik gehören ebenso dazu wie hohe Qualität und Termintreue.

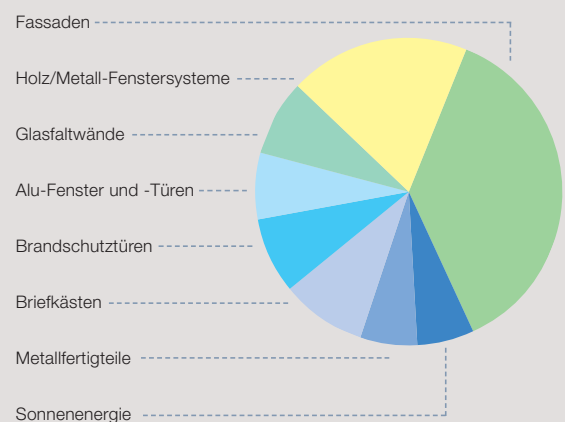
Im Jahr 2003 führte Schweizer wichtige Neuheiten im Markt ein. Es sind Innovationen bei den Metallfassaden, Holz/Metall-Fenstersystemen, Glasfaltwänden, Brandschutz-Verglasungen, Briefkästen und Sonnenkollektoren. Der Betriebsertrag (Umsatz) wurde auf 111 Mio. CHF und der Exportanteil auf 6 % erhöht.

Markt-Kennzahlen	2002	2003
Auftragseingang (Mio. CHF)	113	116
Betriebsertrag (Umsatz, Mio. CHF)	109	111
Exportanteil am Betriebsertrag	4 %	6 %
Anzahl neu entwickelte Produkte	8	10
Ausgaben für Produktentwicklung (Mio. CHF)	0,784	1,128
Gutschriften und Garantiarbeiten (Mio. CHF)	0,76	0,50

Zielsetzungen 2004

- Markteinführung von zehn neuen Produkten
- Steigerung des Betriebsertrags (Umsatz) auf 118 Mio. CHF
- Senkung der Gutschriften und Garantiarbeiten um 10 %
- Durchführung von 40 Kundentagungen in Hedingen

Betriebsertrag 2003





Fassaden

► Gebäudefassaden schützen nicht nur vor der Witterung – sie sind ein wichtiges architektonisches Element, das vielfältige ästhetische und technische Anforderungen erfüllt.

Eine gute Abstimmung mit der Gebäudetechnik senkt die Betriebskosten und den Energieverbrauch und erhöht den Komfort. Interessante Lösungen ergeben sich beim Sonnen- und Blendenschutz, bei der Integration von Sonnenkollektoren und Photovoltaikzellen in die Fassaden und bei der Ausführung von Bauten mit Minergie-Standard.

Schweizer erstellt anspruchsvolle Metall/Glas-, Holz/Metall- und Energiefassaden für Geschäfts-, Industrie- und spezielle Wohnbauten sowie für öffentliche Gebäude.

Spezialitäten des Bereichs Fassaden von Schweizer sind geklebte SSG-Fassaden (Structural-Silicon-Glazing), Fassadensanierungen sowie der Service von Fassaden.

Jedes Fassadenprojekt entsteht in enger Zusammenarbeit mit dem Architekten, Generalunternehmer, Fachplaner und Bauherrn. Dabei fließen die jahrzehntelangen Erfahrungen und das Know-how von Schweizer in die Konstruktion ein.

Um die immer kürzeren Termine der Bauherren einzuhalten, vermindert Schweizer den Montageaufwand durch höheren Fertigungsgrad, beispielsweise durch Vorfabrikation ganzer Fassadenelemente.

2003 entstanden wichtige Referenzobjekte von Schweizer: in Zürich das Wohn- und Geschäftshaus Puls 5, das Hotel Hyatt, die Überbauungen Hürlimann-Areal und Seewürfel, die Sanierung der Hochhäuser Werd und Palme sowie in Basel das Elsässertor.



Objekt: Business Cube, Rotkreuz

Konstruktion: IS-2, 75 mm Bautiefe

Bauherr: Baukonsortium Büro- und Ausstellungsgebäude Business Cube c/o Mächler + Töngi Architekten HTL

Architekt/GU: Mächler + Töngi Architekten HTL, Hünenberg

Fassadenplaner: Martin Schnider Metallbauplanung, Wittwil

Besonderheiten: Grosse Elemente und Lamellen



Objekt: Geschäftshaus zur Palme, Zürich

Konstruktion: Fensterersatz und Blechverkleidungen

Bauherr: Einfache Gesellschaft Geschäftshaus zur Palme, Zürich

Architekt: Urs Hürner & Partner, Zürich

Fachplaner: Pro Optima, Egg

Besonderheiten: Erfordert ausgezeichnete Planung, da das 13 Stockwerke hohe Gebäude während der Sanierung in Betrieb bleibt



Holz/Metall-Fenstersysteme

► Holz/Metall-Fenster bestehen aussen aus witterungsbeständigem und langlebigem Aluminium und innen aus Holz mit hoher Wohnqualität und Wärmeisolation. Schweizer, Meko und Homena beliefern über 120 Schreiner und Fensterbauer mit Aluminiumrahmen und Zubehör für verschiedenste Anwendungen: Flügelverkleidungen, klassische Holz/Metall-Fenster, Pfosten/Riegel-Fassaden und Renovationsfenster. 2003 haben rund 40 dieser Kunden ein von Schweizer neu entwickeltes Produktesortiment für klassische Holz/Metall-Fenster eingeführt. Das Sortiment ermöglicht neue architektonische Lösungen sowie eine Vereinheitlichung und Vereinfachung der Aluminiumprofile.

Als weitere Neuheit werden den Kunden die Metallflügel mit einer durch einen Roboter bereits eingezogenen Gummidichtung geliefert. Dies erhöht die technische und optische Qualität des Fensters und senkt die Herstellkosten.

Schweizer

meko

homena

Objekt: Neubau und Erweiterung einer Villa, Horw

Konstruktion: Fassade in Holz/Metall-Pfosten/Riegel-Konstruktion HMP
Fenster in Holz/Metall HME-3

Bauherr: Albert Esslinger, Horw

Architekt: GMT Architekten, HTL/SWB/SIA, Luzern

Fensterbauer: Peter Müller AG, Rain

Glasfaltwände

► Glasfaltwände werden für Balkonverglasungen, Wintergärten, Sitzplätze und Wohnraumerweiterungen eingesetzt. Unisolierte Faltwände eignen sich als Wind- und Wetterschutz sowie als energiesparende Pufferzonen. Isolierte Glasfaltwände von Schweizer schaffen zusätzlichen attraktiven Wohnraum. Ganzglas- und Holz/Metall-Faltwände sind Ergänzungen im Sortiment von Schweizer.

Als Neuheit brachte Schweizer 2003 eine hochisolierende Glasfaltwand auf den Markt, die sich speziell für beheizte Wohnräume eignet. Die innovative Rahmenkonstruktion ermöglicht Energieeinsparungen und bietet dank höherer Oberflächentemperaturen auch mehr Wohnkomfort.

Beratung, Verkauf und Montage dieser Produkte erfolgt durch Schweizer und durch ein Netz von regionalen Partnern.



Objekt: Überbauung Alpenblick, Oberwohlen

Konstruktion: Faltwände IS-4000 und Festverglasung IS-2

Bauherr: EG Alpensicht Oberwohlen

Architekt/GU: Ramseier und Stucki Architekten AG, Muri b. Bern



Alu-Fenster und -Türen

▶ Vor zehn Jahren hat Schweizer das Profilsystem IS-2 für isolierte Aluminium-Fenster und -Türen entwickelt. Mit dem System IS-2 können verschiedene Bautiefen und damit Isolationsanforderungen sowie verschiedene Designvarianten und Farben flexibel kombiniert werden. Diese Fenster und Türen zeichnen sich durch schmale Profiltiefen aus, was besondere architektonische Lösungen ermöglicht. Trotz schmaler Profile weisen sie eine hohe Wärmedämmung auf und eignen sich deshalb auch für Bauten mit Minergie-Standard.



Objekt: Überbauung Schweikhofstrasse, Ebertswil

Konstruktion: Alsec-Pfosten/Riegel-System mit IS-2-Einsatzfenstern

Bauherr: Swiss Re, Zürich

Architekt/GU: Peikert Contract AG, Zug

Besonderheiten: Minergie-Gebäude, Südfassade vollflächig verglast

Brandschutztüren

▶ Zum Sortiment gehören die klassischen Brandschutztüren T30 und T60 aus Stahl und Glas. Schweizer hat zudem automatische Schiebe-Brandschutztüren entwickelt – in ein- und zweiflügliger Ausführung, mit und ohne Fluchtwegfunktion. Die 2003 neu eingeführte einflüglige Variante erscheint optisch als homogene Glasfläche, die von schmalen Profilen umfasst wird.

Immer öfter werden Brandschutztüren durch Brandschutz-Festverglasungen ergänzt. Seit 2003 hat Schweizer die bisher grösste zugelassene Festverglasung im Sortiment. Sie weist eine maximale Höhe von 3 Metern auf und ist wie alle anderen Brandschutzprodukte EMPA-geprüft und VKF-zertifiziert.



Objekt: NZZ-Druckzentrum, Schlieren

Konstruktion: Pfosten/Riegel-Brandschutzwand F60, Brandschutztüren T30 und T60, Schiebe-Brandschutztüren T30

Bauherr: Neue Zürcher Zeitung AG

Architekt: Neukom-Hiestand, Zürich

Generalunternehmen: Karl Steiner AG, Zürich

Besonderheiten: 70 m lange Brandschutzverglasung mit hohem Glasanteil, spezielle Klappe



Briefkästen

► Die Briefkästen von Schweizer zeichnen sich durch ein schlichtes und zeitloses Design mit flexibel kombinierbaren Oberflächen, Profilen und Farben aus. Besondere Details sind die Entnahmesicherung, der Beschriftungsaustausch und das Regendach. Das Produktesystem Infoconcept® ergänzt die Briefkästen zudem durch Beschriftungen, Hinweistafeln und Beleuchtungen im gleichen Design.

Die Briefkästen bestehen aus einem Aluminiumgehäuse und einer starken, unbrennbaren Kunststoff-Innenauskleidung. Im Vergleich zu reinen Metall-Briefkästen hat diese Konstruktion nicht nur eine höhere Lebensdauer, sondern auch eine deutlich geringere Umweltbelastung bei der Herstellung und Entsorgung.

2003 wurde eine Brieffachtüre mit zusätzlichem Bedienungs-komfort und neuen Schlossvarianten entwickelt. Sonnerien, Gegensprechanlagen und Videokameras lassen sich neu über eine digitale Verbindung ohne aufwändige Verdrahtung rasch montieren.

Neu erhalten die Kunden auf Wunsch bereits bei der Offertanfrage eine farbige dreidimensionale Darstellung der Briefkasten-konfiguration.

Sonnenenergie

► Die Sonnenkollektoren von Schweizer dienen zur Erzeugung von Warmwasser und zur Heizungsunterstützung in Ein- und Mehrfamilienhäusern, Schulen, Hotels, Gewerbebauten usw. Sie können als Indach-, Aufdach- oder Flachdach-Variante oder als Fassadenelement eingesetzt werden. In der Schweiz erfolgt der Vertrieb der Kollektoren über Sanitär- und Heizungsinstallateure. Einen bedeutenden Anteil der Kollektoren exportiert Schweizer über die Max Weishaupt GmbH nach Deutschland, Spanien, Frankreich und Italien.

2003 entwickelte Schweizer einen neuen Flachdachkollektor, der durch eine einfache Verbindungstechnik zu ganzen Kollektorenfeldern verbunden wird und damit die Wirtschaftlichkeit der Solarenergie weiter verbessert.

Ein anderes Produkt von Schweizer ist das Montagesystem SOLRIF® zur Integration von Solarstrom-Modulen ins Dach. 2003 konnte Schweizer den ersten Teil der zur Zeit grössten Solarstromanlage Europas in Bürstadt bei Mannheim mit SOLRIF® ausrüsten.



Objekt: Überbauung «Konstanz», Rothenburg

Bauherrschaft und Architekt: Anliker AG, Emmenbrücke

Ingenieur: Josef Roth, Malters

Solarfirma: Furrer Solartechnik, Aesch

Besonderheit: Passive Sonnenenergienutzung Südost- und Südwest-Fenster, 15,6 m² Sonnenkollektoren (pro Gebäude auf dem Flachdach), Minergie-Standard, Solarpreis-Auszeichnung 2003

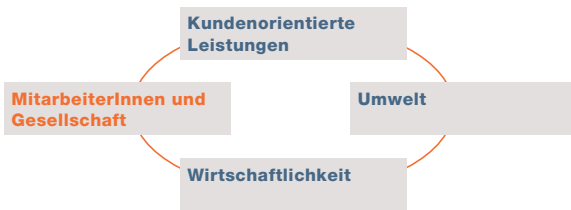


Betriebskommission

Die Betriebskommission (BKO) von Schweizer besteht aus sechs von den MitarbeiterInnen gewählten Mitgliedern.

Als Vertretung der ArbeitnehmerInnen hat die BKO ein Mitbestimmungsrecht bei internen Reglementen. Zudem hat sie ein Mitsprache- und Antragsrecht bezüglich Leitbild, Strategie, Jahresplanung und Personalentwicklung.

Als wichtiger «Stimmungsmesser» steht sie am Puls des internen Geschehens und setzt sich dafür ein, dass Führungskultur und Zusammenarbeit nach den Grundsätzen des Leitbilds gelebt werden. Dabei haben Arbeitsplatzsicherung und Qualifizierung der MitarbeiterInnen einen hohen Stellenwert.



Fairness und Verantwortung

Kein Unternehmen kann längerfristig erfolgreich sein ohne motivierte und qualifizierte MitarbeiterInnen. Deshalb lautet der Schweizer-Erfolgs-Punkt zur sozialen Nachhaltigkeit: «Wir arbeiten fair und verantwortungsvoll zusammen – im Unternehmen und mit unseren Partnern.» Mit einer Vielzahl von Massnahmen engagiert sich Schweizer seit Jahren für fortschrittliche Anstellungsbedingungen, Gleichberechtigung und individuelle berufliche Weiterentwicklung. Die Schwerpunkte im Jahr 2003 lagen bei der Umsetzung mehrerer Organisationsprojekte, wobei die Führungsverantwortung und die Zusammenarbeit zwischen den MitarbeiterInnen konkret verbessert wurden.

Sozial-Kennzahlen	2002	2003
Anzahl MitarbeiterInnen (inkl. Lehrlinge)	472	482
Anteil Frauen	13,6 %	13,9 %
Anteil TeilzeitmitarbeiterInnen	13,6 %	13,3 %
Anzahl Lehrlinge	42	43
Stellenzahl in Vollzeitstellen (VZS)*	432	440
Ausbildungstage pro VZS	nicht erf.	2,6
Tiefster Bruttolohn (CHF)	3500	3600
Verhältnis tiefster Lohn zu Durchschnitt GL	1:4	1:4
Absentzage Betriebsunfall pro VZS	1,58	1,50
Absentzage Nicht-Betriebsunfall pro VZS	2,56	1,47
Absentzage Krankheit pro VZS	8,47	6,44
Jährliche Fluktuationsrate	10,5 %	9,7 %

* inkl. Lehrlinge

Zielsetzungen 2004

- Erhöhung der Ausbildungstage pro Vollzeitstelle um 10 %
- Durchführung von zwei Führungsseminaren für alle Bereichs- und Abteilungsleiter
- Senkung der Absentzage Betriebsunfall und Krankheit pro Vollzeitstelle um 25 %
- Mitarbeitergespräche neu auf Nachhaltigkeitsthemen basierend



Unternehmenskultur

▶ Die prozessorientierte Organisationsstruktur mit neu fünf statt vier Geschäftsbereichen – je mit eigener Verantwortung für Entwicklung, Verkauf, Technik, Beschaffung, Fertigung, Montage und Service – fördert das unternehmerische Denken und Handeln auf allen Stufen. Ein kooperativer Führungsstil, gute Zusammenarbeit und rascher Informationsaustausch sind wesentliche Elemente der Unternehmenskultur.

Zum Verhalten am Arbeitsplatz gehört auch das Thema Sicherheit und Unfallverhütung. Entsprechende Kurse und Instruktionen werden laufend durchgeführt – 2003 beispielsweise auch eine Ausbildung für alle 25 Staplerfahrer.

Da die Abwesenheiten durch Betriebsunfälle 2003 nur geringfügig zurückgingen, fanden im Dezember erneut intensive Sicherheitsschulungen mit allen Bereichs- und Abteilungsleitern sowie den acht bereichsinternen Kontaktpersonen für Arbeitssicherheit (Kopas) statt.



Soziale Leistungen

▶ Trotz härterem Markt- und Konkurrenzumfeld und den deshalb notwendigen Rationalisierungen konnte Schweizer 2003 die Zahl der Arbeitsplätze um 2,1 % auf 482 erhöhen. Um dieses Wachstum zu erreichen, wird der jährliche Cashflow abzüglich Mitarbeiterbonus und Dividende systematisch in die Weiterentwicklung des Unternehmens investiert.

Die regelmässigen Aktionen zur Hebung der tiefsten Löhne wurden 2003 fortgesetzt. Der Brutto-Monatslohn von LehrabgängerInnen lag bei CHF 3600.

In vielen Bereichen bietet Schweizer soziale Leistungen, die über das gesetzliche oder vertragliche Minimum hinausgehen. Stichworte dazu sind: Erfolgsbonus für alle MitarbeiterInnen, Förderung von Teilzeitarbeit, Gewährung von unbezahltem Urlaub, flexibles Pensionierungsmodell, Jubiläumsprämien sowie Beiträge an die Benützung des öffentlichen Verkehrs, des Personalrestaurants und des betriebsinternen Freizeit- und Sportclubs. Beispielsweise stellt Schweizer für die Familien von über 30 MitarbeiterInnen Gärten zur Verfügung.



Berufliche Entwicklung

► Schweizer bietet allen MitarbeiterInnen gleiche Chancen und gleichen Lohn bei gleichwertiger Arbeit und Leistung. Der Anteil Frauen lag 2003 bei 13,9 %. Im Vergleich zu anderen Metallbaubetrieben hat die Firma Schweizer mehr Frauenarbeitsplätze und sie fördert die Einstellung von Frauen in «Männerberufe».

Neue MitarbeiterInnen aller Stufen beginnen ihre Tätigkeit bei Schweizer mit drei halbtägigen Seminaren zu den Themen «Organisation und Werte», «Qualität und Arbeitssicherheit» sowie «Umweltmanagement».

Grosser Wert wird auf die laufende persönliche und fachliche Weiterbildung gelegt. Die MitarbeiterInnen haben 2003 an durchschnittlich 2,6 Tagen interne und externe Ausbildungen besucht.

Die Weiterentwicklung und Zufriedenheit der MitarbeiterInnen trägt auch zu einer tiefen Fluktuationsrate bei. Diese verminderte sich von 10,5 % auf 9,7 %.

Eine Betreuergruppe von Schweizer pflegt den Kontakt zu ehemaligen MitarbeiterInnen und organisiert Ausflüge, Pensioniertentreffen und -veranstaltungen.

Gesellschaftliche Beiträge

► Schweizer ist als Unternehmen in rund 70 Verbänden und Organisationen vertreten. Es geht dabei um Branchenfragen, Arbeitgeberbelange, soziale und ökologische Themen sowie Aus- und Weiterbildung.

Geschäftsleitungsmitglieder und Führungskräfte engagieren sich mit Referaten, Schulungen sowie aktiver Mitarbeit in Leitungsgremien, beispielsweise bei Verbänden und Hochschulen.

Lehrlingsausbildung

► Der Lehrlingsanteil von Schweizer ist weit überdurchschnittlich: 2003 waren 7 Frauen und 36 Männer in folgenden Berufen in Ausbildung: Metallbauer, Metallbaukonstrukteure, Mechapraktiker, Industrielackierer, Kauffrauen/Kaufmänner, Logistikassistenten und Informatiker.

Von den elf LehrabgängerInnen im Jahr 2003 erhielten fünf eine Dauerstelle bei Schweizer und drei eine befristete Anstellung. Die übrigen fanden externe Arbeitsplätze.





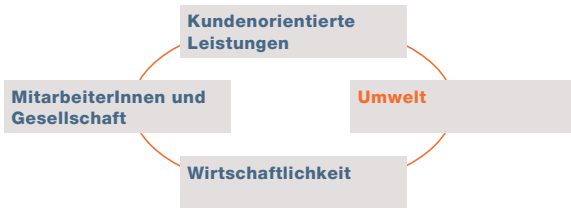
Preis für besondere Leistungen im Umweltschutz

Am 25. 5. 2003 erhielt Schweizer den Firmenpreis der «Stiftung für besondere Leistungen im Umweltschutz», Luzern.

Die heutige Zürcher Regierungsrätin Regine Aeppli betonte in ihrer Laudatio die langjährigen konsequenten Anstrengungen der Ernst Schweizer AG zur Reduktion von Energieverbrauch und Umweltbelastung:

«Mit der Verleihung des Preises will die Stiftung den innovativen Ansatz der Geschäftsleitung und die erzielten Resultate besonders würdigen und als Beispiel einer auf nachhaltige Entwicklung ausgerichteten Firmenstrategie auszeichnen.»

Schweizer hat das Preisgeld von CHF 10 000 verdoppelt und zur Unterstützung von vier Umwelt- und Sozialprojekten eingesetzt.



Ressourcen und Umwelt schonen

Im Jahr 1978 wurde die Umweltorientierung als Thema ins Leitbild aufgenommen: «Wir tragen Sorge zur Umwelt – bei allen Produkten und im ganzen Unternehmen.» Seither werden Umweltseminare und Ökofahrkurse durchgeführt und im Rahmen des Umweltmanagements jährlich Ziele und Massnahmen festgelegt. 2003 lag der Schwerpunkt bei der Senkung des Stromverbrauchs und der Transporte.

Einen besonderen Umweltbeitrag leistet die Firma Schweizer durch ihre Produkte zur Sonnenenergienutzung und ihre energiesparenden Fassaden, Fenster und Faltwände.

Umwelt-Kennzahlen	2002	2003
Elektrizitätsverbrauch (MWh)	2570	2390
Wärmeverbrauch (MWh)	4362	4425
Geschäftsreisen per Auto (1000 km)	1591	1690
Warentransporte (1000 km)	1292	1229
Kehricht an KVA (1000 kg)	94,2	125,5
Sonderabfälle (1000 kg)	55,2	49,7
Betriebliche Treibhausgas-Emissionen (t CO ₂ -Äquivalente)	3868	3833
Betriebliche Umwelteffizienz (CHF/1000 UBP)*	23,7	24,3

* Umweltbelastungspunkte (UBP) auf Basis von ecoinvent v1.01

Zielsetzungen 2004

- Senkung des Elektrizitäts- und Wärmeverbrauchs um je 3 %
- Senkung des Treibstoffverbrauchs für Geschäftsfahrten um 3 %
- Erhöhung der betrieblichen Umwelteffizienz auf 24,8 CHF Betriebsbeitrag pro 1000 UBP
- Senkung des Materialeinsatzes durch konstruktive Massnahmen um 33 Tonnen

Betriebliche Unternehmens-Ökobilanz 2003

in Umweltbelastungspunkten

Hilfsstoffe und Entsorgung

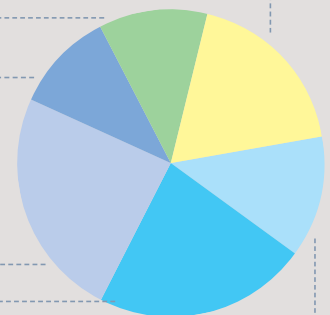
Arbeitsweg MitarbeiterInnen

Geschäftsreisen

Warentransporte

Elektrizität

Wärme





Produkte für Minergie

▶ Immer mehr Gebäude in der Schweiz werden gemäss den Standards Minergie® oder sogar Minergie®-P gebaut. Diese lassen einen nur geringen Verbrauch an nicht-erneuerbaren Energien pro m² Wohnfläche zu.

Die folgenden Produkte von Schweizer sind speziell für die Erstellung von Gebäuden mit Minergie-Standard geeignet:

- Spezielle Metall/Glas- und Holz/Metall-Fassaden
- Holz/Metall-Fenstersysteme
- Fenster mit isolierten Profilsystemen
- Glasfalt- und Schiebewände
- Gesamtes Sonnenenergie-Sortiment



Produkt-Ökobilanzen

▶ Die Umweltbelastung von Produkten über deren gesamten Lebenszyklus – von der Rohstoffgewinnung bis zur Entsorgung – wird mit Produkt-Ökobilanzen berechnet.

Bei der Entwicklung der Sonnenkollektoren hat Schweizer beispielsweise die Produkt-Ökobilanzen verschiedener Konstruktionsvarianten verglichen.

Der Absorber – das Herzstück des Kollektors – kann, statt wie üblich aus Kupferblech und Kupferrohr, aus einer Kombination von Aluminium und Kupfer hergestellt werden. Schweizer entschied sich für die letztere Variante, die gegenüber konventionellen Kollektoren eine um 40 % geringere Umweltbelastung aufweist.

Material-optimierungen

▶ Die Materialherstellung für die Produkte von Schweizer verursacht rund 80 % der Umweltbelastungen (Gesamte Unternehmens-Ökobilanz Seite 19). Materialsparende Konstruktionen haben deshalb bei allen Produkten hohe Priorität.

Für die Fassadenkonstruktion des Wohn- und Geschäftshauses Puls 5 in Zürich-West wurden die Alu-Profile der Tragkonstruktion speziell auf geringen Materialverbrauch hin optimiert. Im Vergleich zu Vollprofilen resultierte dadurch eine Aluminiemeinsparung von rund 30 Tonnen.



Objekt: Puls 5, Zürich-West

Konstruktion: Neues Fenstersystem auf Basis Aelsec 3000 mit äusseren Profilitverglasungen (unten) sowie Holz/Metall-Fassade mit äusseren Schiebeläden (oben)

Bauherr: SGI Promotion AG, Winterthur

Architekt: Kyncl Gasche Partner Architekten GmbH, Zürich

Generalunternehmen: Zschokke Generalunternehmung AG, Dietlikon

Planer: Pro Optima AG, Elgg

Besonderheiten: Grosses Volumen von ca. 18 000 m², neu entwickeltes Fenstersystem, neu entwickelte Schiebeläden, Profilitverglasungen mit integrierten Lamellen, ausgeführt in Arbeitsgemeinschaft

Elektrizität und Wärme

► Trotz höherer Betriebsleistung sank der Elektrizitätsverbrauch 2003 um 7%. Ein Grossteil der Reduktion ist die Folge der Integration der Fassadenfertigung Oerlikon ins Werk Hedingen im Juli 2003. Wesentlich beigetragen haben aber auch die Stromsparmassnahmen aller MitarbeiterInnen. Unterstützt wurden diese Bemühungen durch die Energiesparwochen im November.

Schweizer stellte 2003 dem Elektrizitätswerk des Kantons Zürich die Dachfläche der Werkhalle 1 kostenlos zur Verfügung, um eine Solarstromanlage von 342 m² zu erstellen. Davon bezieht Schweizer jährlich 10 000 kWh für den eigenen Bedarf.

Der Wärmeverbrauch der Lackieranlage stieg – bei 20% mehr lackierter Fläche – dank guter Auslastung nur um 3,9%. Der Heizwärmeverbrauch blieb nahezu stabil.



Reisen und Transporte

► Die Geschäftsreisen per Auto nahmen 2003 um 6,2% auf 1,69 Mio. km zu. Hauptgrund dafür sind intensivierete Verkaufs- und Serviceaktivitäten. Die Flugreisen lagen bei 0,06 Mio. km; Geschäftsreisen per Bahn wurden nicht erfasst.

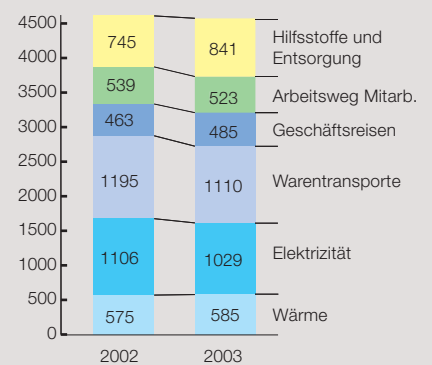
Die internen und externen Warentransporte zu den Kunden sanken 2003 um 4,9% auf 1,23 Mio. km. Dies ist auf die bessere Transportplanung der Meko Systeme AG zurückzuführen, die 2003 bei 4% mehr Ausstoss ihre Transport-Kilometer um rund 20% verminderte.

Unternehmens-Ökobilanz

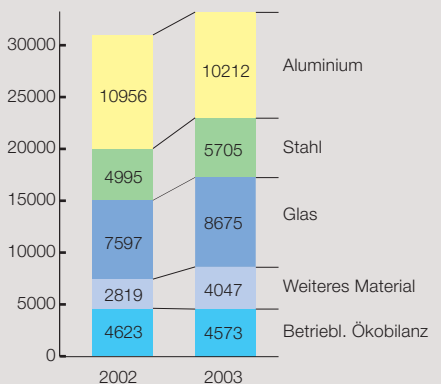
► Die betriebliche Unternehmens-Ökobilanz, ausgedrückt in Umweltbelastungs-Punkten (UBP), fasst die Umweltbelastung aller Standorte der Schweizer-Gruppe zusammen. 2003 standen den Verbesserungen bei Elektrizität, Warentransporten und Arbeitsweg höhere Belastungen durch Geschäftsreisen, Hilfsstoffe (mehr lackierte Flächen) und Entsorgung (mehr Produkterücknahmen) gegenüber. Die betriebliche Umweltbelastung verringerte sich insgesamt um 1,1% – dies bei einem Umsatzwachstum von 1,8%.

In der gesamten Unternehmens-Ökobilanz ist zusätzlich die Herstellung des Materials für die Produkte von Schweizer enthalten. Darin schlugen sich vor allem die grösseren Flächen und der veränderte Materialeinsatz im Fassadenbereich nieder: der Trend der Architektur zu mehr Glas und Stahl statt Aluminium. Die gesamte Umweltbelastung erhöhte sich dadurch um 7,2%.

Betriebliche Unternehmens-Ökobilanz
in Mio. UBP



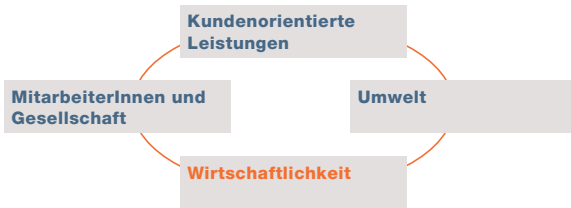
Gesamte Unternehmens-Ökobilanz
in Mio. UBP





**Wichtigste
Investitionsprojekte 2003**

- **Optimiertes Gesamtlayout im ganzen Werk und Erweiterungsbau im Werk 3**
- **Neuer Standort in der Stadt Zürich**
- **Neues Blechbearbeitungszentrum Trumatic**
- **Neues Bearbeitungszentrum Comet P zur Profilverarbeitung**
- **Roboter für Gummieinzug bei Holz/Metall-Fenstern**
- **Neue Trafostation unter dem Hallenneubau im Werk 3**



Effizienz und Wirtschaftlichkeit

Der vierte Schweizer-Erfolgs-Punkt zur Nachhaltigkeit lautet: «Effizienz und Wirtschaftlichkeit sichern unsere Wettbewerbsfähigkeit und Weiterentwicklung.» Zunehmender Wettbewerbsdruck zwingt das Unternehmen, die Produkte und deren Herstellung permanent zu verbessern. Die Basis dafür bilden prozessorientierte Abläufe, modernste Technologien und nicht zuletzt motivierte MitarbeiterInnen.

Im Jahr 2003 konnte Schweizer den Betriebsertrag, den Cashflow und den Eigenkapitalanteil gegenüber dem Vorjahr erhöhen und wiederum ein positives Betriebsergebnis erwirtschaften. Gleichzeitig wurden bedeutende Organisations- und Informatikprojekte umgesetzt und neue Produktionsanlagen in Betrieb genommen.

Wirtschaftlichkeits-Kennzahlen	2002	2003
Anzahl Vollzeitstellen (VZS)	432	440
Betriebsertrag (Umsatz) pro VZS (1000 CHF)	252	253
Cashflow (Mio. CHF)*	5,3	5,8
Anteil Eigenkapital*	31 %	34 %
Investitionen (Mio. CHF)	4,3	6,3

* gemäss Abschluss nach Swiss GAAP FER

Zielsetzungen 2004

- Senkung der Materialkosten um 1,4 %
- Erhöhung des Betriebsertrags pro Vollzeitstelle auf CHF 258 000
- Erhöhung des Cashflows
- Ausbau des Projekt- und Produktgruppen-Controllings

Investitionen 2003

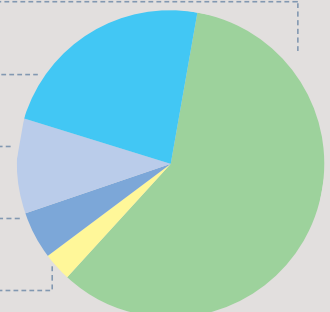
Anlagen und Einrichtungen

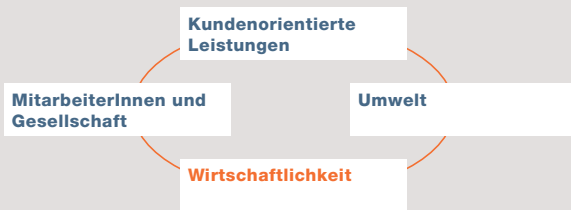
Betriebliche Bauten

Immaterielle Anlagen
(inkl. Produktentwicklung)

Nichtbetriebliche Bauten

Fahrzeuge





Prozessorganisation

▶ Prozessorientierte Abläufe mit klar definierten Tätigkeiten und Arbeitsergebnissen im ganzen Unternehmen stellen sicher, dass die Produkte zuverlässig und immer rationeller hergestellt werden. Zur Unterstützung der Prozesse wurde das firmenweite Informatiksystem proALPHA auch 2003 weiter optimiert.

Grössere Projekte zur Verbesserung der Abläufe 2003:

- Zusammenlegung der Fassadenfertigung am Standort Hedingen
- Umzug von Fassadentechnik und Verkauf Metallbau in Zürich an einen gemeinsamen Standort
- Bildung der Geschäftsbereiche Holz/Metall und Verglasungen
- Prozessoptimierungen in den Produktgruppen Brandschutz, Verglasungen und Sonnenenergie

Neue Bearbeitungszentren

▶ Im Bearbeitungszentrum Trumatic in Hedingen werden seit Juni 2003 alle Bleche mit einer Grösse bis zu 5 x 1,6 Meter vollautomatisch gestanzt. Die Steuerung der Anlage übernimmt die CAD-Daten der Konstruktion und



minimiert den Blechverbrauch verschiedener Stanzaufträge. Diese Investition von 1,77 Mio. CHF verkürzt die Fertigungszeit um 20 %, steigert die Kapazität und erhöht zudem die Qualität.

Im April 2003 konnte in Hedingen das Bearbeitungszentrum Comet P zum vollautomatischen Fräsen und Bohren von Alu-Profilstäben in Betrieb genommen werden. Die Anlage erkennt die Stäbe und die notwendigen Bearbeitungsschritte anhand von Bar-Codes auf der Etikette. Diese Investition von 0,28 Mio. CHF erhöht die Genauigkeit und reduziert die Fertigungszeit um 25 %.

Neues Layout im Werk Hedingen

▶ Die Integration der Fassadenfertigung Oerlikon mit 38 Mitarbeitern ins Werk Hedingen hatte zum Ziel, bestehende Infrastrukturen besser zu nutzen und den Materialfluss zu optimieren. Die Zahl der Arbeitsplätze blieb erhalten.

Im Herbst 2003 wurden in Hedingen innerhalb weniger Monate 500 m² Hallenfläche angebaut und das Produktionslayout mit praktisch allen Maschinen und Anlagen umgestellt. Gesamthaft ergab dies eine Einsparung von 3100 m² Produktions- und Bürofläche.

Es gelang, auch während der Umzugswochen alle Kundentermine einzuhalten und die Qualität der Produkte sicherzustellen. Die positiven Folgen der Umstellung – weniger Energieverbrauch sowie geringere Transport- und Infrastrukturkosten – werden sich erst 2004 voll auswirken.

Produktionsstrasse in Muttenz

► Durch den Kauf der Produktlinien Meko und Homena in den Jahren 1998 und 2001 wuchs der Umsatz im Bereich Holz/Metall-Fenstersysteme um rund das Dreifache. Die damit verbundene Ausweitung der Produkvielfalt war der Anlass, für die drei Produktlinien Schweizer, Meko und Homena eine gemeinsame Plattform zu schaffen. Diese ermöglichte es, ab 2002 schrittweise eine automatisierte Produktionsstrasse für die Fensterflügel aller drei Produktlinien in Betrieb zu nehmen.

Zu dieser 1,5 Mio. CHF teuren, computergesteuerten Produktionsstrasse gehören das Zuschnitt- und Bearbeitungszentrum, die automatische Eckenpresse, der Dichtungs-Einzugautomat sowie 30 m Transportbänder.

Die Investition steigerte die Produktivität um 18 %, erhöhte die Herstellkapazität und eliminierte Fehlerquellen. Die Preise für die Kunden konnten gesenkt werden und die MitarbeiterInnen sind nicht mehr Schmutz, Staub und hohen Lärmbelastungen ausgesetzt.



Engagierte MitarbeiterInnen

► Gute Kontakte und Beziehungen zu den Kunden, Ideen für neue Produkte und bessere Produktionsabläufe, zuverlässiges Arbeiten mit hoher Qualität – all dies ist nur mit qualifizierten und motivierten MitarbeiterInnen möglich.

Deshalb beruht der Erfolg der Firma Schweizer letztlich nicht allein auf den modernsten Investitionen und den besten Abläufen, sondern auf dem Engagement der MitarbeiterInnen und auf ihrer Identifikation mit dem Unternehmen.

Impressum

Konzept und Text

Urs Frei, Guido Müller,
Dr. Markus Ochs, Doris Szelecsényi
und Markus Villiger
Projektleitung: Dr. Daniel Rufer,
E2 Management Consulting AG,
Zürich

Gestaltung:

TBS Identity, Zürich

Fotografie:

Anita Affentranger, Zürich
Reinhard Zimmermann, Adliswil

Papier/Druck

Cyclus Offset, 100 % Recyclingpapier
AZ Print, Aarau

Sortimentsübersicht

- ▶ Fassaden
- ▶ Holz/Metall-Fenstersysteme
- ▶ Glasfaltwände/Balkonverglasungen
- ▶ Alu-Fenster und -Türen
- ▶ Brandschutz- und Stahltüren
- ▶ Briefkästen und Infoconcept®
- ▶ Metallfertigteile und Zivilschutz
- ▶ Sonnenkollektoren
- ▶ Photovoltaik-Montagesysteme
- ▶ Service, Reparaturen, Unterhalt

Verwaltungsrat Ernst Schweizer AG

Prof. Dr. Gerhard Girmscheid

Dr. Daniel Rufer

Hans Ruedi Schweizer, Präsident

Verwaltungsrat Meko Systeme AG

Gerhard Gysel

Dr. Daniel Rufer

Hans Ruedi Schweizer, Präsident

Geschäftsleitung

Patrick Fus, Metallbau

Andreas Haller, Sonnenenergie

Christoph Kunz, Logistik

Paul-Henri Lamon, Verglasungen

Rudolf Ramsauer, Finanzen

Pascal Schwarz, Fassaden

Hans Ruedi Schweizer, Unternehmensleitung

Markus Villiger, Personal und Organisation

Patrick Wissler, Holz/Metall, Meko Systeme AG

Revisionsstellen

Ernst & Young AG, Zürich (Ernst Schweizer AG)

Acton Revisions AG, Zug (Meko Systeme AG)

Zertifizierungs- und Prüfstellen

SGS Société Générale de Surveillance SA, Zürich
(ISO 9001, 14001)

SVTB Schweizerische Vereinigung der
Thermobeschichter, Zürich (QUALICOAT)

VKF, Bern (Brandschutz-Elemente)

EMPA, Dübendorf

Hochschule für Architektur, Bau und Holz HSB, Biel

Institut für Solartechnik SPF, Rapperswil

Institut für Fenstertechnik ift, Rosenheim, D

Dow Corning GmbH, Wiesbaden, D

(SSG-Verglasungen)

Weitere Informationen

www.schweizer-metallbau.ch

www.meko.ch

www.homena.ch

www.solrif.ch

The logo for 'Schweizer' features the word in a bold, white, sans-serif font, set against a blue rectangular background with a white border.

Ernst Schweizer AG, Metallbau
CH-8908 Hedingen
Telefon +41 44 763 61 11
Telefax +41 44 763 61 19
www.schweizer-metallbau.ch

Basel, Bern, Biel, Brugg, Chur,
Lausanne, Luzern, St. Gallen,
Solothurn, Zürich

